

Gebet

Gott,
manchmal ist mir nach Weinen zumute.

So Vieles hat sich in mir angestaut:
Einsamkeit,
Heimweh,
Angst vor dem Versagen,
Enttäuschungen...

Und doch unterdrücke ich die Tränen,
will mich nicht schwach zeigen.

Du aber interessierst dich für mich,
sogar für meine Tränen.
Jede einzelne ist dir vertraut.
Du sammelst meine Tränen in deinen Krug.
Ja, du zählst sie (Psalm 56,9).

Danke,
dass du mein stilles Weinen siehst,
dass du den Grund dafür kennst.

Ich bitte dich:
Schenke mir eine neue Sicht –
DEINE SICHT
weg von mir und meinem Schmerz,
weg vom Kreisen um meine Themen,
weg von dem, was Leben hemmt –
hin zu dir:
die Auferstehung und das Leben
hin zu dir:
den Weg, die Wahrheit und das Leben...

AMEN

© Sabine Herold (7. April 2024)

WARUM



WEINST DU?

Bild: Deborah Keller ©

WARUM WEINST DU? (Johannes 20,15)

Es gibt Tage, da ist uns nicht zum Lachen zumute.
Es gibt Momente, da möchten wir am liebsten losheulen.

Zum Weinen gibt es viele Gründe:

- wenn wir um einen Menschen trauern.
- wenn wir verletzt wurden.
- wenn wir versagt haben.
- wenn wir enttäuscht sind.
- wenn wir Angst haben.
- wenn sich zu viel angestaut hat.
- wenn wir einsam sind.
- wenn Heimweh nagt.
- aus Mitgefühl, wenn uns das Leiden eines anderen Menschen erschüttert.
- aber auch aus Freude oder wenn wir von etwas emotional berührt sind...

Weinen gehört zum Menschsein dazu. Tränen sind eine natürliche Reaktion des Körpers, um Druck abzubauen. Die salzhaltige Körperflüssigkeit reinigt und befeuchtet ausserdem die Augen und nährt die Hornhaut. Schon allein das wären Gründe hin und wieder zu weinen und Tränen zuzulassen...

Und du? Wann hast du das letzte Mal geweint? Und warum?

Weinen entlastet, entspannt, löst Druck, der sich vielleicht über Tage oder Wochen angestaut hat.
Menschen, die nicht (mehr) weinen können, sind manchmal krank, haben ihre Gefühle hinter Mauern verschanzt oder es wurde ihnen von klein auf verboten zu weinen. Je nach Umfeld wird Weinen als Zeichen von Schwäche gedeutet.

«Warum weinst du?» – Diese Frage stellt Jesus Maria aus Magdala, die in tiefer Trauer ist. Sie weint um den gekreuzigten, toten Jesus, den sie zurückhaben möchte.

Die Tränen verschleiern ihre Sicht. Darum kann sie den auferstandenen Jesus nicht erkennen und hält ihn für den Gärtner.

Jesus fragt aber nicht nur nach dem Grund der Tränen, sondern auch und vor allem nach ihrer Sehnsucht. Er fragt: «Warum weinst du? Wen suchst du?»

Tränen haben einen Grund. Und oft ist eine Sehnsucht dahinter, nämlich die Sehnsucht nach Veränderung, dass etwas anders werden soll, z.B.

- dass ein verstorbener Mensch zurückkommt, weil wir ihn so sehr vermissen.
- dass unser Leben gelingt und Sinn macht.
- dass wir einen Menschen finden, dem wir vertrauen können.
- Dass wir Heimat finden, wo wir echt sein dürfen und angenommen sind – so wie wir sind.
- ...

Maria sucht Jesus, der vor ihr steht. Ihr Ziel ist zum Greifen nah, aber sie merkt es nicht, weil ihre Sicht verschwommen ist.

Manchmal ist das, was wir suchen, ganz nah, direkt vor uns, aber wir sehen es nicht, weil wir so mit uns selbst und unseren Gedanken und Emotionen beschäftigt sind.

Gerade dann brauchen wir eine neue Sicht: den Blick und die Perspektive auf etwas und jemand ausserhalb von uns – am besten auf Gott!

Jesus schenkt Maria eine neue Perspektive, indem er sie beim Namen nennt: 'Maria!'

Als sie ihren Namen zusammen mit der vertrauten Stimme hört, erkennt sie Jesus. Es ist, wie wenn sie aufwachen und ins Leben zurückkommen würde.

Jesus kennt und nennt auch uns beim Namen und will uns seine Sicht schenken...

Sabine Herold

Weitere Ermutigungen zum Lesen unter:

<https://ref-wohlen.ch/de/Herzlich-Willkommen/Ermutigungen-zum-Lesen>